



Ursula Palla: «Im leeren Baum» (2016).



«Truclas», verschiedene Künstler.

## Ein Fest der Bündner Kunst

Seit 1933 werden im Bündner Kunstmuseum «Weihnachtsausstellungen» mit Werken von einheimischen Kunstschaffenden durchgeführt. Nach zwei Jahren Pause, bedingt durch den Umbau des Bündner Kunstmuseums, findet der traditionelle Event zum Abschluss des Ausstellungsjahres wieder statt, vor allem im neuen Erweiterungsbau, teilweise aber auch in der Villa Planta. Die bis zum 22. Januar dauernde Ausstellung trägt den Titel «Archiv – 80 Jahre Bündner Kunst» und nimmt Bezug auf das 80-jährige Bestehen von visarte.graubünden, dem Berufsverband der visuell schaffenden Künstlerinnen und Künstler. Anfang 2015 wurden alle Künstlerinnen und Künstler aus Graubünden eingeladen, ein Projekt zum Thema «Archiv» zu erarbeiten. Aus 114 Eingaben wählte die Jury Anfang 2016 46 Positionen von 55 Kunstschaffenden aus. Selten werden Themen in Ausstellungen so vielfältig und so zeitgenössisch beleuchtet. Es gibt zwar keine Malerei und nur wenige Zeichnungen, dafür viele überraschende Installationen. Fotografie und Video sind ebenfalls zahlreich vertreten. Die älteste Teilnehmerin ist Lilly Keller mit 86, die jüngste Nora Bertogg mit 25 Jahren. Sehenswert sind auch die 70 «truclas», die im sogenannten Labor des Museums gezeigt werden: Die Mitglieder von visarte.graubünden haben mit kleinen Kästen aus Fichtenholz gearbeitet und daraus individuelle Kunstobjekte kreiert – eine originelle Idee. Die Kunstkästchen können erworben werden. Zudem ist eine Publikation mit einem Text des Schriftstellers Reto Hänny erschienen. Der junge Grafiker Jonas Minnig hat die Publikation, in der alle «truclas» abgebildet sind, gestaltet. Das Bündner Kunstmuseum organisiert zur Ausstellung zahlreiche Veranstaltungen. So findet jeden Donnerstag von 17 bis 20 Uhr im Museumscafé ein Künstlertreff statt, zu dem alle Interessierten eingeladen sind. (cm)



Lilly Keller: Ohne Titel (2016).



Katharina Vonow: Ohne Titel (1970–1994).



Claudia Schmid: «Langstabisolatoren» (2016); hinten rechts Dominik Zehnder: «Was bleibt» (2010), links Beatrix Sitter-Liver: «Flerdener Heutücher – der Tod der Ahnen» (1981–1989).



Christoph Draeger, Heidrun Holzfeind: «Auroville Archive» (2015/16).



Marc Bundi: «Spese e scontini» (1988–2016); hinten rechts Zilla Leutenegger: «Der Archivar» (2016).